

Mitgliederversammlung 26. Februar 2010
Referat des Vorsitzenden - Rededisposition

Liebe Mitglieder von OWUS, werte Gäste

1992 fanden sich in Berlin und in Potsdam mehrere Unternehmer zusammen, die einige Gemeinsamkeiten verband. In der DDR sozialisiert waren sie durch die sogenannte Wende aus ihrem bisherigen beruflichen Umfeld freiwillig oder unfreiwillig ausgeschieden. Sie sahen in einer eigenen unternehmerischen Tätigkeit die Chance, für sich und die Familien das wirtschaftliche Überleben zu sichern. Die wenigstens hatten diese Form von Selbständigkeit vor 1990 in ihrer Lebensplanung. Die zweite Gemeinsamkeit dieser Unternehmer war ihre politische Einstellung, die nicht als lästiges Rudiment beim Eintritt in die Bundesrepublik an der Garderobe abgegeben wurde. Diese Gemeinsamkeit kann man zusammengefasst als „Wirtschaftliche Vernunft und soziale Verantwortung“ bezeichnen. Diese Gespräche führten im Oktober 1994 in Strausberg zur Gründung von OWUS, dem Offenen Wirtschaftsverband von klein- und mittelständischen Unternehmen, Freiberuflern und Selbständigen in Berlin und Brandenburg e.V.. 26 Gründungsmitglieder unterzeichneten die Satzung und wählten einen Arbeitsvorstand unter Vorsitz von Prof. Dr. Christa Luft, ehemalige Wirtschaftsministerin der Modrow-Regierung. Und heute können wir sicherlich mit Stolz feststellen, nach 15 Jahren gibt es OWUS trotz mancher Turbulenzen immer noch! Unser Verein hat über 100 Mitglieder, OWUS gibt es inzwischen in 8 neuen wie auch alten Bundesländern, sogar im Freistaat Bayern. Dies zeigt, diesem Land steht OWUS gut zu Gesicht und vor allem die Partei, der viele von uns nahe stehen, braucht OWUS - und das dringender denn je!

Vor einem Jahr habe ich im Referat des Vorstandes festgestellt, dass wir als Unternehmer von OWUS unsere Fachkompetenz nicht unter den Scheffel zu stellen brauchen, für die CSU war ein Kleinunternehmer gerade Minister geworden. Und heute können wir auf der Homepage eines Ministers lesen – ich bin Mitglied von OWUS! Lieber Helmuth, wir wünschen Dir Stehvermögen in diesem Amt und Du kannst Dich auf uns verlassen. Wir stehen hinter Dir.

Ich möchte an dieser Stelle den Initiatoren vom Oktober 1994 ausdrücklich für diesen Entschluss danken, OWUS Berlin-Brandenburg zu gründen. Einige von ihnen sind heute noch aktiv in unseren Verband – Klaus Eichler, Robert Gadegast, Detlef Militz, Uwe Zimmermann.

Insbesondere gilt unser Dank unserer ersten Vorsitzenden, Prof. Dr. Christa Luft. Liebe Christa, mit Deinem Engagement für OWUS hast Du entscheidend dazu beigetragen, dass sich unser Wirtschaftsverband etabliert hat und die Interessen der kleinsten und kleinen Unternehmer erfolgreich vertreten kann. Bei vielen öffentlichen Auftritten hast Du diese Unterstützung für die KMU immer wieder betont.

Unser Dank gilt auch den anderen beiden bisherigen Vorsitzenden von OWUS Berlin-Brandenburg Rolf Kutzmutz und Klaus Eichler. Ihr habt OWUS teilweise durch schwieriges Fahrwasser geführt und maßgeblich zu seiner Stabilisierung beigetragen.

Der Vorstand möchte Euch Drei für Eure Arbeit danken und ein Erinnerungsgeschenk an 15 Jahre OWUS überreichen.

Liebe Mitstreiter von OWUS,

15 Jahre sind eine relativ lange oder auch eine relativ kurze Zeit. Wie geht es nun weiter mit unserem Verband? Wir haben z.Zt. ca. über 110 Mitglieder in Berlin-Brandenburg, man kann auch sagen - nach 15 Jahren haben wir erst 110 Mitglieder oder noch 110. Es ist uns in den letzten Jahren durch Neuzugänge lediglich gelungen, das altersbedingte und teilweise auch wirtschaftlich begründete Ausscheiden zu kompensieren. Die Konzentrationspunkte liegen in Berlin und in Potsdam, in den Landkreisen Brandenburgs sind wir nur schwach vertreten. Und es ist nun mal wesentlich komplizierter, einen Unternehmerstammtisch in der Uckermark zu organisieren als in Potsdam. Wenn sich OWUS als linker Wirtschaftsverband versteht, müssen wir uns die Frage stellen, wo sind die 65.000 selbstständig Tätigen, die der Wahlleiter bei der Landtagswahl in Brandenburg unter den Wählern der Linken ausgemacht hat? Bundesweit sollen über 350.000 Selbständige links gewählt haben. Dann ist die Zahl 110 Mitglieder doch zu relativieren.

Aus unserem täglichen Existenzkampf, als Unternehmer wissen wir, wie viel Kraft es kostet, trotz blühender Landschaften in der sozialen Marktwirtschaft zu überleben. Es kostet viel Kraft, sich nicht in das unternehmerische Abseits drängen zu lassen, aber trotzdem bringen wir noch die Energie auf, auch nicht in das politische und gesellschaftliche Abseits zu geraten. Auch das ist ein Aspekt unseres Mottos „Aus wirtschaftlicher Vernunft und sozialer Verantwortung.“

Deshalb wurden aus der Mitgliedschaft von OWUS heraus in den letzten Monaten die Arbeitsgemeinschaften Linker UnternehmerInnen in der Partei DIE LINKE gegründet. Einige Sprecher und Mitglieder der LAG aus Berlin und Brandenburg nehmen heute als Gäste an unserer Versammlung teil. Seit Dezember arbeitet die Bundesarbeitsgemeinschaft, deren vorsitzender Sprecher, Dr. Diether Dehm, ebenfalls Mitglied von OWUS und bisher Dachverbandsvorsitzender, heute ebenfalls unter uns weil. Damit haben sich linke Unternehmer und Unternehmerinnen (letztere leider noch viel zu wenig) eine Plattform geschaffen, von der aus sie in den Strukturen der Partei wirken können. Viele von unseren Mitgliedern sind nun auch in den LAG aktiv. Damit verbunden wurde noch vor einem Jahr immer wieder die Frage nach der Berechtigung einer Ko-Existenz von OWUS und den LAG diskutiert. Bisher ist noch niemand aus OWUS ausgetreten, um sich ausschließlich der Arbeit in der AG zu widmen. Jedoch umgekehrt, aus den Reihen der LAG haben wir noch keine Zugänge bei OWUS zu verzeichnen. Es steht die Frage, warum dies so ist.

Wir müssen uns als Verband zunehmend die Frage stellen, welchen Nennwert hat es für einen Unternehmer oder für eine Unternehmerin Mitglied bei OWUS zu werden? Diese Frage wurde mir in den letzten Monaten des öfteren gestellt. Ich hatte eingangs auf die Gemeinsamkeiten der Gründergeneration hingewiesen, eine davon war die gemeinsame Lebenserfahrung aus der DDR und daraus abgeleitet der Wunsch, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Dieses Motiv, Mitglied bei OWUS zu werden, hat für die heutige jüngere Unternehmergegeneration keine Priorität mehr. Welche Motive sind es dann oder um es betriebswirtschaftlich auszudrücken, welchen unternehmerischen Gewinn habe ich aus einer Mitgliedschaft in einem Wirtschaftsverband? Werfen wir zur Beantwortung mal einen Blick in unsere Satzung:

„(I) Zweck des Verbandes ist, durch eine gezielte Förderung der klein- und mittelständischen Unternehmen, der freiberuflich und anderen selbstständig Tätigen einen Beitrag zum Umstrukturierungsprozess in den neuen Bundesländern zu leisten.“

(II) Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch:

- den Aufbau eines wirksamen Informations- und Beziehungssystems auf Unternehmerbasis, welches auf vielfältige Weise die Entwicklung der einzelnen Unternehmen befördert (Kontaktbörse, Verbreitung von zur Kenntnis gelangten Auftragsvergaben, gemeinsame Präsentationen) mit dem Ziel, die Marktchancen der einzelnen Unternehmen zu erhöhen;*
- die Einbringung unserer Anforderungen in die Politik, z. B. durch Diskussionen und Beratung mit politischen Verantwortungsträgern;*
- eine umfassende Beratung und aktive Hilfe, z. B. bei der Beantragung und Inanspruchnahme von Fördermitteln und dem Aufbau effektiver Betriebsstrukturen.“*

Unsere Satzung setzt da klare Prämissen, wir müssen sie nur noch konsequenter umsetzen. Mitunter wurde kritisch vermerkt, dass Zusammenkünfte von OWUS den Charme von Parteiversammlungen hätten. Diesen Charme können wir als Startkapital jetzt an die LAG Linke Unternehmer übergeben. Was nicht heißt, dass wir unpolitisch werden.

Wir haben in den letzten Monaten die schlimmste Wirtschaftskrise seit Jahrzehnten erlebt, manche von uns haben dies auch mit der eigenen Insolvenz bezahlen müssen. Die Ursachen für diese Krise sind vielfältig, manche sind eindeutig, andere sind umstritten. Eines ist jedoch klar und muss immer wieder hervorgehoben werden. Die kleinen und mittleren Unternehmer stehen nicht auf der Schuldnerseite – sie stehen auf der Seite der unmittelbar Betroffenen, zusammen mit ihren Mitarbeitern. Wir sollen aber die Zeche zahlen mit bezahlen, damit im Casino wieder gespielt wird kann. Und dagegen verwahren wir uns strickt. Wir verwahren uns gegen den pauschalen Vorwurf, die Unternehmer haben Schuld, es sind ja doch alles Kapitalisten. Ein latenter Vorwurf, der auch in linken Kreisen anzutreffen ist. Ein Gewerkschafter kann sich vielleicht nur schwer vorstellen, dass der Kleinunternehmer nicht auf der anderen Seite der Barrikade steht, sondern auf der gleichen Seite. Da müssen wir, und da meine ich OWUS und die LAG, noch einige Aufklärungsarbeit betreiben. Der Beitrag von Harry Nick am 12. Februar im „Neuen Deutschland“ war da sehr hilfreich. Wir wollen uns als Vorstand nicht an dem Orakel beteiligen, ob die Krise vorbei ist oder nicht. Für einige kommt sie vielleicht erst noch, wenn die Konsequenzen auch bei den Letzten in der Produktions- und Dienstleistungskette angekommen ist. Seit Gründung von OWUS spielt die Organisation gegenseitiger Wirtschaftskontakte eine große Rolle, im Bereich der Dienstleistungen wie Steuer- und Rechtsberatung oder auch bei Versicherungen ist da auch viel passiert. So manche Mandate und Versicherungsverträge wurden unter OWUS- Mitgliedern requiriert, sicherlich auch die eine oder

andere Urlaubs- und Geschäftsreise bei Klaus Eichler oder Jürgen Heinrich von tuk gebucht. Silvertex aus Hoppegarten unter der Führung von Detlef Militz kooperiert mit mehreren OWUS-Unternehmen. Aber Ihr stimmt mir sicherlich zu, es gibt noch genügend Reserven auf diesem Gebiet. Oft liegt das Gute so nah.

Der Vorstand hat in den letzten Jahren verstärkt versucht, für unsere Unternehmen neue Märkte zu erschließen und auch neue Partner zu finden. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an unsere Bemühungen, Wirtschaftskontakte zu lateinamerikanischen Partnern zu entwickeln. Die Ansätze mit Venezuela waren im Herbst 2007 hoffnungsvoll, sind dann aber in dem politischen Gestrüpp zwischen Berlin und Caracas ins Abseits geraten. Bis auf ein Projekt zur Entwicklung der sportpolitischen und sportpraktischen Beziehungen, das von unserer Mitgliedsgesellschaft zur Förderung des Sportstättenbaus betrieben wird, liegt alles andere auf Eis. Fred Lauterbach kann sicherlich nachher einiges dazu sagen. Das gleiche betrifft die Vorschläge zu Bolivien. Der Botschafter dieses Landes vermerkte einmal, die Linken reden viel, aber was konkretes kommt nicht dabei raus. Dem wollen wir etwas entgegensetzen. Gemeinsam mit SODI international wollen wir ein Projekt zur Berufsausbildung realisieren, an dem unsere Firma Schaefer mit Detlef Gerisch beteiligt ist. Die bolivianische Seite ist jedoch im Moment sehr mit sich selbst beschäftigt und nicht in der Lage, auf unsere Vorschläge zu antworten. Von der Öffentlichkeit weitestgehend unbemerkt ist z.Zt. Gregor Gysi in 8 Ländern Lateinamerikas unterwegs. Auf unsere Initiative hin haben wir ihm unsere Vorschläge mitgegeben, um evtl. auf politischer Ebene Wege für uns zu ebnen. Ende nächster Woche erfahren wir vielleicht eine Resonanz.

Warum nun so in die Ferne schweifen – auch in Europa versuchen wir Wirtschaftskontakte zu knüpfen. Es gibt den Deutsch-Ukrainischen Wirtschaftsverein unter dem Vorsitz unseres OWUS-Mitgliedes Wilfried Handwerk, der Vorstand hatte Gespräche mit Vertretern der Botschaft von Belarus. Vor 2 Wochen haben wir uns an die Bulgarische Linke gewandt mit dem Vorschlag, Kontakte zu bulgarischen Unternehmern herzustellen. Bei diesen vielfältigen internationalen Kontakte dürfen jedoch die Beziehungen mit anderen Unternehmen in Berlin und Brandenburg nicht vernachlässigt werden. Wir stehen im Kontakt mit dem Berliner Russlanddeutschen Unternehmerverband BRDUV, dessen Vorsitzenden Alexander Balko wir heute begrüßen können. Morgen findet in Potsdam ein Unternehmertag des vietnamesischen Unternehmerverbandes statt, an dem mit Dr. Klaus Hardenberg ein Vertreter von OWUS teilnehmen wird.

Neben dieser Netzwerk-Tätigkeit muss aber Schwerpunkt bleiben, die wirtschaftlich messbaren Kontakte unter uns zu entwickeln. Dazu wollen wir die Internetpräsenz unseres Verbandes überarbeiten, der Dachverbandsvorstand wird sich dazu Mitte März verständigen. Jedes Mitglied von OWUS muss eine Übersicht haben über das Leistungsangebot seines Kollegen aus Berlin, Brandenburg und den anderen Landesverbänden. Auch wenn wir dieses Wissen als Vorstand zur Verfügung stellen, bedarf es natürlich immer noch der eigenen Initiative, erst bei Uwe Zimmermann von Corona nach einem neuen Kopierer oder bei Manfred Kleinpeter von Hevis nach einer neuen Büroausstattung zu schauen, bevor dann die Konkurrenz von außerhalb in Erwägung gezogen wird. Diese Empfehlung richten wir ausdrücklich an unsere Mitglieder und auch an alle Organisationen im linken Spektrum, aber auch an die Strukturebenen in der Partei DIE LINKE. Es ist nicht ehrenrührig, als Linker bei Linken zu kaufen! Das hat nichts mit rotem Filz oder Kölschen Klüngel zu tun. Denn ob sie es wahr haben wollen oder nicht – auch diese im politischen Spektrum links angesiedelten Kunden sind ein Wirtschaftsfaktor und handeln in der Marktwirtschaft als Nachfrager. Sie erwarten politische Solidarität, wir erwarten wirtschaftliche Solidarität - selbstverständlich zu marktüblichen Konditionen. Zu verschenken haben unsere Unternehmen nichts, aber es lässt sich vielleicht über einiges leichter sprechen.

Der zweite Aspekt des Nutzen einer OWUS-Mitgliedschaft ist das Einbringen eigener Forderungen in die Politik, in die kommunale und Landespolitik, aber auch auf Bundesebene. Als bundes- bzw. landesweiter Wirtschaftsverband können wir dieses Forum bieten. Wir haben den Gesprächsfaden zur Senatsverwaltung für Wirtschaft und sicherlich auch zum Ministerium für Wirtschaft in Potsdam. Für eine parteipolitische Arbeitsgemeinschaft dürfte dies eher schwierig sein. Mit unserer KMU-Konferenz im Mai vorigen Jahres ist OWUS gemeinsam mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung einen neuen Weg der Öffentlichkeitsarbeit gegangen. Das hat uns viel Zeit und Kraft gekostet, die Arbeit im Vorstand war fast ein halbes Jahr lang auf diesen Höhepunkt ausgerichtet, so dass auch manches von dem, was wir uns vor einem Jahr vorgenommen hatten, auf der Strecke blieb. Die Initiative für diese Konferenz ging von unserem Dachvorsitzenden Diether Dehm aus und hatte zunächst viele Skeptiker. Der Erfolg hat uns dann aber doch mehr oder weniger selbst überrascht. Die Überlegung, in 2 Jahren eine zweite Konferenz zu organisieren ist noch nicht vom Tisch. Bei der Vorbereitung dieser Konferenz hat uns Martin Paech, Praktikant im Büro von Diether sehr geholfen. Ich möchte ihm dafür nochmals herzlich

danken, Martin ist inzwischen in der Senatsverwaltung tätig, bleibt uns aber als Förder-Mitglied von OWUS erhalten. Mit Heinz Vietze, Vorsitzender des Vorstandes der Rosa-Luxemburg-Stiftung habe ich mich vorige Woche darüber verständigt, wie wir als OWUS mit der Stiftung gemeinsam einige Projekte bearbeiten können.

In den letzten Monaten hatte der Vorstand mehrere Gespräche mit der Staatssekretärin Almuth Nehring-Venus aus der SenWTF über uns interessierende Fragen. Wir haben dabei klar und deutlich unsere Haltung zur Mitgliedschaft in der IHK und HWK zum Ausdruck gebracht, unsere Meinung zum Entwurf des Vergabegesetzes und generell zum Mindestlohn dargelegt und unsere Gedanken zur Verbesserung der sozialen Absicherung von Kleinst- und Kleinunternehmen übermittelt. Diese Gespräche wurden von beiden Seiten als nützlich angesehen und sollen fortgesetzt werden. In diesem Jahr noch wird die Staatssekretärin bei einem Unternehmerstammtisch über konkrete Maßnahmen der Berliner Wirtschaftsverwaltung wie Mikrokredite und Transferbonus für die Zusammenarbeit kleiner Unternehmen mit Berliner Hochschulen informieren. Je stärker wir als Verband sind, desto gewichtiger sind unsere Argumente. Kommunal ist OWUS Mitträger des linken Unternehmerfrühstücks, das Petra Pau und die Bürgermeisterin von Hellersdorf-Marzahn Dagmar Pohle ausrichten. Hier sollte geprüft werden, ob etwas ähnliches nicht auch in anderen Stadtbezirken oder in den Landkreisen, wie z.B. Lichtenberg oder Frankfurt/Oder, organisiert werden kann.

Es gibt in Berlin und sicherlich auch in Brandenburg viele lokale Initiativen, in denen Unternehmer sich versammeln, um für ihren Kiez etwas gemeinsames zu organisieren, sei es der Eastside Unternehmensverbund in Marzahn, der Hellersdorfer Initiativkreis oder die Interessengemeinschaft Dörfeldstr. in Adlershof. Hier treffen sich die kleinen Gewerbetreibenden, um vor Ort etwas zu bewegen. OWUS könnte diesen Initiativen einen gemeinsamen Rahmen geben, um aus der lokalen Ebene die berechtigten Forderungen auf die Landes- oder auch Bundesebene zu bringen. Jeder allein für sich stirbt, gemeinsam sind wir stark, denn den meisten dieser Initiativen ist eigentlich eines gemeinsam – die wirtschaftliche Vernunft und die soziale Verantwortung. Gemäß Satzung können auch juristische Personen Mitglied bei OWUS werden.

Ein dritter Aspekt für den messbaren Vorteil einer Mitgliedschaft bei OWUS ist die umfassende gegenseitige Beratung und Unterstützung. Ich sagte bereits, mitunter wird bemängelt, dass die Zusammenkünfte von OWUS den Charakter von Parteiversammlungen hätten. Warum nutzen wir sie nicht mehr zur inhaltlichen Information oder betriebswirtschaftlichen Weiterbildung? Es gibt genügend Themen, die für unsere Unternehmen von Interesse sind, ich nenne nur mal wahlweise einige Beispiele aus dem Angebot anderer Vereine: „Alternative Finanzierungsmöglichkeiten für Unternehmen - gibt es Alternativen zur Bank?“ „Mitarbeiterbeteiligung im Unternehmen“, „Kostensparnisse im Unternehmen durch den Einsatz von entsprechender Software“, „Was bedeutet elektronische Signatur?“. Das sind doch auch Themen, die unsere Mitgliedsunternehmen betreffen. Ich hatte schon voriges Jahr auf diese Problematik aufmerksam gemacht.

Liebe Freunde, das sind nur drei Aspekte, die entsprechend unserer Satzung den wirtschaftlich bestimmbaren Nennwert für eine Mitgliedschaft bei OWUS ausmachen können. Über die politische Seite der Mitgliedschaft bei OWUS besteht sicherlich unter uns Konsens. Außerhalb von Parteistrukturen stehen wir für die soziale Verantwortung von Unternehmen. Das kann man als links bezeichnen, das kann sicherlich auch als Altruismus¹ bezeichnet werden. In seinem bereits von mir genannten Beitrag im ND bezeichnete Harry Nick „gute Kapitalisten“ als Missverständnis – sie handeln nicht als Kapitalisten, sondern entgegen der Kapitallogik, die nur die Geldvermehrung kennt. Es gibt unter ihnen jedoch Menschen mit unterschiedlichen Wertvorstellungen, OWUS steht für eine Gruppe dieser Menschen mit anderer Wertvorstellung und deren Interessenvertreter wollen wir als Wirtschaftsverband sein. Und dazu brauchen wir Zuwachs an Mitgliedern, wir müssen im Land präsent sein. Die Existenz von OWUS muss in das Bewusstsein der kleinsten und kleinen Unternehmer gerückt werden und auch in das Bewusstsein der Entscheidungsträger auf den verschiedenen Ebenen. Das ist die Perspektive von OWUS, die ich für die nächsten 15 Jahre sehe.

Für welche politischen Forderungen steht OWUS? In einer gemeinsamen Publikation mit dem Verein „Helle Panke“ e.V. haben wir dazu Stellung bezogen. Ich möchte nur einige herausgreifen, die in der nächsten Wahlperiode Schwerpunkt unserer gemeinsamen Arbeit sein müssen.

¹ Verhaltensweise, die einem Individuum mehr Kosten als Nutzen einbringt zugunsten eines anderen

Die Bundesregierung hat am 27. Januar den Jahreswirtschaftsbericht 2010 beschlossen. Er trägt den bombastischen Titel "Mit neuer Kraft die Zukunft gestalten". Die Bundesregierung prognostiziert im Jahresdurchschnitt 2010 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,4 Prozent. Wegen der kräftigen Einbrüche vor allem beim Export ging das reale Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr mit 5 Prozent so stark zurück wie nie zuvor seit Bestehen der Bundesrepublik. Auch ohne finanzmathematische Kenntnisse ist erkennbar, wann das Niveau aus der Zeit vor der Krise wieder erreicht wird. Die Mehrheit im Bundestag hat dazu ein „Wachstumsbeschleunigungsgesetz“ in Kraft gesetzt. Besonders wertvoll für uns ist die Abmilderung der Zinsschranke durch dauerhafte Einführung der höheren Freigrenze von 3 Mio. Euro, um wörtlich in der Begründung des Gesetzentwurfs „kleine und mittlere Unternehmen von der Zinsabzugsbeschränkung auszunehmen und so in konjunkturell schwierigen Zeiten zu entlasten und zu stärken.“ Wer von uns hat 3 Mio. Zinsen im Jahr zu zahlen? Manche wären froh, wenn sie ein Bruchteil davon als Kredit bekämen. Was bleibt also an Wachstumsbeschleunigung für die kleinen übrig – wir haben jetzt das Wahlrecht geringwertige Wirtschaftsgüter wieder sofort abzuschreiben oder im Sammelposten über 5 Jahre. Also raus aus der Krise mit geringwertigen Wirtschaftsgütern unter 410 EUR netto! Das ist eine wahrhaft christlich-liberale Wirtschaftsstrategie, da war die Farbgebung schwarz-gelb doch eindeutiger, wenn man boshaft ist, erinnert dies an einen berüchtigten Schädling in der Landwirtschaft, den Kartoffelkäfer. Sieht man die ganze Sache eher von der humorigen Seite dann ist es die Tigerente aus der Kinderunterhaltung - das ist dann aber schon wieder Galgenhumor. Dann geht es raus aus der Krise mit 7% Umsatzsteuer für die Hotellerie. Da bei uns m.E. kein Hotel ist, „profitieren“ wir ausschließlich als Dienstreisende nur von einem höheren Nettopreis. Das kann die FDP vielleicht sogar noch als steuersenkende Maßnahme für Kleinunternehmen verkaufen, den höhere Ausgaben sind weniger Gewinne und damit geringerer Steuerlast. Also bleibt uns als Unternehmer nur noch die Hoffnung auf die angedrohten Steuersenkungen und –vereinfachungen. Ich kann dann nur hoffen, dass diejenigen unter Euch, die im Spitzensteuersatz liegen, diese Steuersenkungen durch höhere Mitgliedsbeiträge an OWUS weiterreichen. Was soll das alles, für wie dumm will man uns verkaufen?

Die meisten unserer Unternehmen leben vom lokalen oder regionalen Markt, sind daher auf die Kaufkraft vor Ort angewiesen. Das ist die Kaufkraft der Kommunen und die der Bevölkerung. Hier muss der Ansatz gesehen werden für Wirtschaftswachstum. Die letzten Jahre haben gezeigt wo das Austrocknen der Binnennachfrage hinführt. Deutschland hängt am Export, ist oder war Weltmeister (was ja auch immer heißt, andere sind weltmeisterlich bei uns verschuldet), aber auf dem Binnenmarkt herrscht Flaute. Am Montag wies unser Wirtschaftssenator Harald Wolf in einem Pressebeitrag² darauf hin, dass die Rückkehr zu einer produktivitätsorientierten Lohnpolitik plus Inflationsrate notwendig sei. Er forderte erneut einen einheitlichen, existenzsichernden Mindestlohn und die Stärkung des Systems der Flächentarifverträge. Er sprach sich gegen die mittlerweile massenhaft geübte Praxis aus, durch Leiharbeit in Kombination mit Niedriglohn den festen Beschäftigungssektor auszuhöhlen. Als Unternehmerverband kann OWUS diese Forderungen nur unterstützen. Auch wir stehen für Mindestlohn, einige unserer Partner in der Politik haben inzwischen eingesehen, dass dies jedoch ohne flankierende Maßnahmen für die kleinsten und kleinen Unternehmer nicht realisierbar ist. Auf unserer KMU-Konferenz im Mai vorigen Jahres hat sich Lothar Bisky dazu bekannt.

In einem Land, das seine Gesetze ohne Scham nach Vorbestraften benennt, muss man sich auch nicht wundern, dass diese Gesetze selbst bestraft werden. Bei der ganzen Diskussion um „spätromische Dekadenz“ wird eines vergessen, wie werden Arbeitsplätze geschaffen, um dem überwiegenden Teil der Betroffenen eine menschenwürdige Existenz zu sichern? Unter menschenwürdig verstehe ich ausdrücklich auch, dass sie von ihrer Hände Arbeit sich und ihre Familien ernähren können. Und man muss auch immer wieder an Friedrich Engels erinnern über den Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen. Und wenn diese Angebote da sind, dann kann man sich mit denen beschäftigen, die nicht arbeiten wollen oder die es in den letzten 20 Jahren verlernt haben. Als Fazit aus dieser Diskussion kann man Heiner Geißler nur zu seinem von Altersweisheit gekennzeichneten Gleichnis mit dem Esel gratulieren. Aber ich bin zuversichtlich, wenn wir nur genügend geringwertige Wirtschaftsgüter kaufen, werden wir das Land schon wieder auf den richtigen Kurs bringen.

Eine weitere politische Forderung steht künftig mit im Vordergrund unserer Arbeit – die soziale Absicherung der kleinsten und kleinen Unternehmer. Für manche ist selbst die Kranken- und Pflegeversicherung schon ein unbezahlbarer Luxus, von Altersvorsorge oder Schutz bei Arbeitslosigkeit ganz zu schweigen. Erste Gedanken dazu wurden beim OWUS-Unternehmertreff in Leipzig entwickelt. Diese Idee sind noch nicht ausgereift und bedürfen vor allem praktikabler

² in Financial Times Deutschland, 22. Februar 2010, Seite 10

Vorschläge. Die Beschreibung des Ist-Zustandes ist das eine, praktische Ideen zur Veränderung sind etwas anderes. Und damit sind wir bei einem weiteren Problem von OWUS. Wenn wir zunehmend in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden wollen, müssen wir es uns auch gefallen lassen, dass konkrete Vorschläge und Stellungnahmen gefragt sind. Sei es zum Vergabegesetz in Berlin oder Brandenburg oder zu konkreten Vorstellungen über flankierende Maßnahmen oder soziale Absicherung. Dazu brauchen wir als Vorstand Euer Wissen und Eure Erfahrungen und wir brauchen neue Mitglieder, die uns mit ihrem Wissen bereichern können. Auch das ist auch ein Aspekt zur Frage – was bringt mir die Mitgliedschaft bei OWUS. Ich kann meine Ideen einbringen in einen Diskussionsprozess, der vielleicht zu praktischen Veränderungen führen kann, zumindest auf kommunaler oder Landesebene.

Zu einem Bericht des Vorstandes gehört auch eine kurze sachliche Information zur Arbeit. Der Vorstand hat in seiner von Euch gewählten Zusammensetzung kontinuierlich gearbeitet und sich regelmäßig mit den aktuellen Aufgaben von OWUS befasst. Dafür danke ich an dieser Stelle allen Mitgliedern des bisherigen Vorstandes, von denen die meisten bereit sind erneut zu kandidieren. Eine personelle Änderung hat es bereits im November vorigen Jahres gegeben. Im Ergebnis der Landtagswahlen in Brandenburg hatte Renate Vehlow gebeten, sie von der Tätigkeit als Geschäftsführerin zu entbinden, um eine Tätigkeit als Mitarbeiterin bei einem Abgeordneten aufzunehmen. Der Vorstand entsprach dieser Bitte und hat Renate Anfang Januar offiziell verabschiedet und ihr für die langjährige Tätigkeit gedankt. Ich möchte diesen Dank an dieser Stelle nach einmal wiederholen. Wir wünschen Dir, liebe Renate, für Deine neue Tätigkeit viel Erfolg. Dass Renate uns nicht verloren gegangen ist, habt ihr ja heute gesehen. Zum neuen Geschäftsführer wurde Bernd Mewes berufen, den meisten von Euch sicherlich bekannt. Des weiteren steht Wolfgang Görtz aus Potsdam für eine erneute Kandidatur nicht zur Verfügung. Auf Grund der Notwendigkeit, die umfangreiche solidarische Hilfe für Kuba zu aktivieren, wird er sich um diese Aufgabe noch intensiver als bisher kümmern. Lieber Wolfgang, auch Dir danken wir und wünschen Dir viel Erfolg bei Deiner solidarischen Arbeit auf Kuba. Wenn Du unsere Hilfe brauchst, steht OWUS jeder Zeit an Deiner Seite.

Liebe Mitglieder von OWUS, werte Gäste

Der Vorstand hat versucht, mit seinem Bericht die Entwicklung von OWUS in der letzten Wahlperiode darzustellen und Euch auf die Schwerpunkte unserer Arbeit in den nächsten Monaten einzustimmen. Wir haben keinen formalen Beschlussentwurf vorgelegt. Der Vorstand wird nach der Konferenz die Ergebnisse zusammenfassen und seinen Arbeitsplan entsprechend präzisieren. Die Schwerpunkte der nächsten Monate kann man sicherlich in zwei Punkten zusammenfassen

- Unsere Unternehmen müssen zusammen mit ihren Mitarbeitern die Folgen der Wirtschaftskrise überwinden
- Und wir müsse unseren Verein personell und finanziell stärken, um die künftigen Anforderungen an einen Wirtschaftsverband erfüllen zu können. Wenn von unseren heutigen Gästen einige den Aufnahmeantrag ausfüllen, würde uns dies sehr freuen.

Ich danke für Eure Aufmerksamkeit und bitte um eine rege Diskussion mit interessanten Ideen und Vorschlägen.